



## Gewitter verwüstet Schwimmbad Melchnau

Ein heftiges Gewitter ist am Montagabend oberhalb von Melchnau niedergegangen. Am schlimmsten wü- te der Dorfbach im Schwimmbad.

Seite 17

## Ersiger sagen Ja zu Verkehrsberuhigung

Die Bürgerschaft Ersigens stimmt nach zähem Ringen einem abgeänderten Antrag des Gemeinderates über Verkehrsberuhigungsmassnahmen klar zu.

Seite 21

# Kanton Bern will, was Glarus hat

**Stimmrechtsalter 16** Der Grosse Rat macht den Weg frei für die Volksabstimmung

**Nächstes Jahr kann das Berner Stimmvolk über das Stimmrechtsalter 16 entscheiden. Der Grosse Rat überwies gestern einen entsprechenden Vorstoss der Langenthalerin Nadine Masshardt (SP) knapp.**

BRUNO UTZ

«Wir befinden uns in guter Gesellschaft. Gut zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung und die Mehrheit der Jungen sind gegen das Stimmrechtsalter 16.» Adrian Haas, FDP-Fraktionspräsident begründete gestern das grossmehrheitliche Nein seiner Fraktion zur Motion Masshardt mit diversen, in den vergangenen Tagen publizierten Umfragen. «Bereiten wir dem Stimmrechtsalter 16 schon im Grossen Rat ein Ende, statt damit unnötig die Verwaltung zu beschäftigen», folgerte Haas. Die gleiche Meinung vertrat gestern die EDU und am Vortag die SVP (vergleiche gestrige Ausgabe). In die Reihe der befürwortenden Fraktion von SP, Grüne und EVP stellte sich hingegen die «Unabhängige» Fraktion: «Wir wollen keinen Graben zwischen den Alten und den Jungen», sagte Jean-Pierre Aellen (PSA/Tavannes). Der Kanton Bern sollte, wie Glarus, den 16-jährigen das Tor zu den Bürgerrechten öffnen.

### «Ein vergiftetes Geschenk?»

Vom folgenden Dutzend Einzelsprecher plädierte die Mehrheit dafür, das aktive Stimm- und Wahlrecht im Kanton und in den Gemeinden künftig



**GROSSES MEDIENINTERESSE** Das Schweizer Fernsehen befragt die Motionärin Masshardt (SP). uz

bereits ab 16 Jahren zu gewähren. Er werde zwar Ja stimmen, fürchte aber, es sei ein «vergiftetes Geschenk» an die Jungen, sagte der Grüne Yves Leuzinger (Les Reussilles): «Sollte man den Jungen die ersten Jahre nach der Schule nicht ohne politischen Druck durchgehen lassen?», fragte Leuzinger rhetorisch. Wer auf die Ausübung des Stimmrechts verzichten wolle, der könne das.

«Es wäre aber falsch, die, die wollen, daran zu hindern», gab Maxime Zuber (PSA/Moutier) zur Antwort. Und Motionärin Masshardt erinnerte an die Zeit, als die Frauen noch kein Stimmrecht besaßen. «Damals hiess es auch, die Frauen seien mit dem Haushalt und den Kindern ausgelastet. Sie wollten sich nicht auch noch mit Abstimmungen und Wahlen befassen.»

Staatschreiber Kurt Nuspliger erläuterte die Gründe, weshalb der Regierungsrat die Motion unterstützt. 16-Jährige seien reif für die aktive Teilnahme an politischen Entscheiden. Das tiefere Stimmrechtsalter sei eine Möglichkeit, um die Solidarität unter den Generationen zu fördern. Wie von mehreren Grossräten, darunter auch Nadine Masshardt und Erwin Sommer (EVP/Melchnau) mit Vorstössen verlangt, sei der Regierungsrat bereit, die politische Bildung an den Schulen zu verbessern. Davon sei vieles bereits aufgegleist. Nuspliger: «Und wichtig, auch das Fachgremium kantonale Jugendkommission unterstützt das tiefere Stimmrechtsalter mit grosser Mehrheit.»

### Volksabstimmung im 2008

Der Grosse Rat überwies die Motion schliesslich mit 79 zu 74 Stimmen und einer Enthaltung. Nun muss die Kantonsverfassung geändert werden. Das Stimmvolk wird vermutlich im Herbst 2008 darüber befinden können. Sagt es Ja, können 16-Jährige ab 2009 stimmen und wählen. Die Übernahme eines politischen Amtes wird aber weiterhin erst ab 18 Jahren möglich sein.

## Freisinnige und ein SVPler als Mehrheitsbeschaffer

«Dass der bernische Grosse Rat ein solch positives Signal an die Jungen aussendet, freut mich riesig», kommentierte Motionärin Nadine Masshardt (SP/Langenthal) ihren knappen Sieg im Parlament. Für die Volksabstimmung werde sie nun versuchen, zusammen mit den verschiedenen Jugendparlamenten im Kanton und den Jugendorganisationen einen Abstimmungskampf zu führen, der zum Ziel führt. «Es wird nicht einfach werden», sagte Masshardt. Nach Glarus – dort hat die Landsgemeinde vor einem Monat das

Stimmrechtsalter 16 eingeführt – könne nun der grosse Kanton Bern eine Signalwirkung haben. Die Motion gegen den Willen ihrer Fraktion unterstützt haben gestern die beiden Freisinnigen Marianne Staub (Thun) und Jean-Pierre Rérat (Sonvilier); sie gehörten übrigens bis vor einem Jahr beide der FDP-Fraktionsleitung an. «Mein Ja ist ein Zeichen der Öffnung und des Vertrauens gegenüber der Jugend», erklärte der 62-jährige Rérat. Er habe beruflich viel mit Jugendlichen zu tun gehabt, sagte der langjährige Direk-

tor der Ingenieurschule St. Imier. Als einziger der Stimme enthalten hatte sich der Langenthaler Stefan Costa (FDP). «Im Verlauf der Debatte habe ich die guten Argumente beider Seiten aufgenommen. Liegt der Verfassungstext für die Volksabstimmung einmal vor, kann ich mich im Grossen Rat immer noch entscheiden. Und das werde ich tun», sagte Costa. Auch die SVP-Fraktion hatte einen Abweichter: Ueli Spring (Lyss): «Ich möchte, dass nächstes Jahr das Volk über das Stimmrechtsalter 16 entscheiden kann.» (UZ)

# Die Situation könnte dramatisch werden

**Region** Wie viele Kernobstbäume wirklich befallen sind, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen

**In Gondiswil und in Niederbipp hat sich der Verdacht bestätigt: Einzelne Hochstammbäume sind von Feuerbrand befallen. Erwerbsobstanlagen sind in unserer Region noch keine betroffen.**

«In Gondiswil und in Niederbipp haben die Laboruntersuchungen ergeben, dass einzelne Hochstamm-Apfelbäume vom Feuerbrand befallen sind», hielt Michel Gygax, der Leiter der kantonalen Fachstelle für Pflanzenschutz, gestern fest. In Zäziwil (Amt Konolfingen) und in Uttigen (Amt Seftigen) mussten schon Teile von Apfelplantagen gerodet werden, weil sie befallen waren, auch in den Ämtern Signau und Trachselwald liegen bestätigte Fälle von Feuerbrand vor. Im ganzen Kanton Bern seien bis

jetzt rund 60 mit Feuerbrand infizierte Bäume gefunden worden, das seien schon so viele wie im ganzen vergangenen Jahr, sagt Gygax: «Die Situation könnte dramatisch werden, denn aufgrund unserer Erfahrung und der meteorologischen Daten müssen wir damit rechnen, dass 30 bis 50 Prozent der Apfel-, Birnen- und Quittenbäume befallen sind.» Das bedeute jedoch nicht, dass alle befallenen Bäume dieses Jahr erkannt würden. Der Feuerbrand könne sich an diesen Bäumen auch erst in einem, zwei oder gar in drei Jahren bemerkbar machen. In der Zwischenzeit vermehren sich die Bakterien weiter. Die Bäume haben zwar ein Abwehrsystem, das sie gegen Krankheitserreger einsetzen, doch meistens verliere der Baum seinen Kampf gegen den Feuerbrand. Die Bäume hätten auch dann wenig Überlebenschancen, wenn die infizierten



**WIE VERBRANNT** Blätter eines infizierten Apfelbaumes. zvg

Äste, Blätter oder Blüten entfernt würden, meint Gygax.

Die Rodungskosten werden den Baumbesitzern zurückerstattet, wer mehr als zehn Hochstammbäume hat oder eine Erwerbsobstanlage besitzt, dem wird auch der Wert der Bäume und der Ertragsausfall bezahlt. Kernobstbäume mit Verdacht auf Feuerbrand müssen der Fachstelle für Pflanzenschutz gemeldet werden. Pflanzenproben dürfen nur von Experten entnommen werden. In der Deutschschweiz sind ausser den Kantonen Ob- und Nidwalden und Uri alle Kantone vom Feuerbrand betroffen (wir berichteten). Derzeit liegen bestätigte Befallsmeldungen aus 277 Gemeinden vor. Dies sind bereits mehr als im ganzen Jahr 2006. (LIN)

Meldung Verdachtsfälle: Fachstelle für Pflanzenschutz, Rütli, 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 53 36 oder 031 910 51 53.

## Nachrichten

## Drei Auffahrunfälle bei Niederbipp

Auf der Autobahn A1 bei Niederbipp haben sich gestern Morgen innert kurzer Zeit drei Auffahrunfälle ereignet. Die erste Auffahrkollision geschah um 725 Uhr in Fahrtrichtung Bern, als ein Automobilist wegen zäh fließendem Verkehr plötzlich stark abbremsen musste. Der hinter ihm fahrende Lenker bemerkte das Manöver, die nachfolgenden Lenker hingegen nicht. Insgesamt wurden vier Autos ineinandergeschoben. Nur Minuten später kam es in der Gegenrichtung zu einer Auffahrkollision zwischen einem Lieferwagen und zwei Autos, wie aus einer Mitteilung der Polizei Kanton Solothurn hervorgeht. Um 8.15 Uhr ereignete sich schliesslich die dritte Auffahrkollision. Ein Lieferwagen prallte ins Heck eines Autos, ein weiterer Autofahrer fuhr danach in den Transporter. (SDA)

## Egerkingen Kollision fordert einen Verletzten

Der Lenker eines roten Toyota fuhr am Montag um 20.50 Uhr in Richtung Egerkingen. Circa 100 Meter vor der Autobahnbrücke wollte er einen schwarzen BMW Kombi überholen. Als der Toyota ungefähr auf gleicher Höhe war, soll der BMW das Tempo erhöht haben. Nach dem Wiedereinbiegen bremste der Lenker des Toyotas. Im Kreisel Oltnenstrasse / Bachmattstrasse kam es in der Folge mit einem bislang unbeteiligten PW zur Auffahrkollision. Der Lenker dieses Fahrzeugs wurde verletzt und mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Die Polizei sucht Zeugen: Telefon 062 387 70 51. (PKS)

INSERAT

## 17. CLASSIC OPENAIR

*News*

### Liebe Classic-Openair-Besucherinnen und -Besucher

Im Programm stehen drei Verdi-Opern: Rigoletto (1851 in Venedig /La Fenice), Il Trovatore (19.1.1853 in Rom /Apollo) und La Traviata (6.3.1853 in Venedig /La Fenice). Gleich nach dem Rigoletto nahm Verdi die Arbeit an den beiden andern Opern auf und arbeitete gleichzeitig an ihnen. In Italien war er zu der Zeit gefeierter Komponist (u.a. Nabucco, Macbeth). Mit diesem Dreigestirn erwirbt er sich aber europäischen Ruhm. Die berühmte Pariser Kurtisane Violetta («La Traviata») begegnet in Alfred echter und tiefer Liebe. Dieser Liebe stellen sich zwei Hindernisse entgegen. Eines auf der Seite der Geliebten: Die bisher leicht durchs Leben Tändelnde bleibt zunächst von Alfreds Werben unbeeindruckt. Immerhin gibt sie ihm ein Zeichen der Hoffnung, eine Kamelienblüte. Der Widerstand auf Seiten Alfreds zeigt sich in der Standesfrage: Seine Familie lehnt die Verbindung aus den Moralvorstellungen ihrer Gesellschaftsschicht ab. Beide Hindernisse werden im Lauf der dramatischen Handlung zwar überwunden, aber erst in der Zeit, da Violettas Schwindsucht durchbricht und die Todesstunde einläutet - ausgerechnet in ihr bricht Violettas Liebe durch: «Gewiss, ich werde leben!» Alfred antwortet mit dem letzten Wort der Oper: «Ich sterb mit dir!» Wahrhaftig kein happy end, dafür unter dem Schicksal, jenseits aller überkommenen Formen, in einer persönlich eigenständigen Religiosität, der Sieg des Lebens über den Tod, der Sieg der Liebe. Ihr hat Verdi in seinem «Requiem» unüberbietbaren Ausdruck gegeben. (Karten noch erhältlich. Fortsetzung folgt)

Seien Sie herzlich willkommen

Ihr *Dino Arici*

**Vorverkauf:**  
Zentrale Vorverkaufsstelle, Solothurn,  
Telefon 032 626 46 86, Fax 032 626 46 87  
E-Mail: vorverkauf@classic-openair.ch  
www.classic-openair.ch